

mir diese Strafe als Sühne auferlegt.“
Die feinsinnigen, von scharfem Indizium zeugenden Folgerungen des vornehmen Juristen wurden mit anhaltendem Beifall entgegengenommen und dem Redner unter lebhafter Beistimmung protokolllarischer Dank vorliert.

Hierauf verlas der Sekretär des Verbandes Dr. Julius Petöcz, stellvertretender Präsident des Budapester Gerichtshofes, den ausführlichen Jahresbericht, der mit allgemeinem Beifall zur Kenntnis genommen wurde. Es sprachen zu demselben mehrere, doch fanden besonders die sachlichen Erörterungen und Vorschläge Doktor Géza Bogdány's (vom Budapester Gerichtshofe) betreffs der Gehaltsregulierung auf der ganzen Linie des Richterstandes allgemeinen Anklang.

Nach Verlesung und Zerkennnisnahme des Finanzgebarens sowie des nächstjährigen Kostenvoranschlages wurde der Beschluß gefaßt, mit den zur Verfügung stehenden Bargeldmitteln und eventuellen Amortisationsanleihen auf den derzeit brachliegenden hauptsächlichlichen Baugründen des Verbandes Zinshäuser zu bauen, die der Wohnungsnot der Richter und Staatsanwälte abhelfen sollen.

Die bisherigen Funktionäre, deren Mandat abgelaufen, wurden zum größten Teil wiedergewählt; statt des Oberkassiers, Tafelrichter Eduard Glas (Budapest), wurde der bisherige Rechnungsführer Stephan Kéry und an dessen Stelle Dr. Mozsander Szentléleki gewählt.

Der Vereinsbeitrag wurde auf jährlich 6 Pengö erhöht und als Ort der nächstjährigen Tagung die Stadt Miskolc mit allgemeiner Zustimmung gewählt.

Die laut Statuten des Verbandes rechtzeitig eingereichten Vorschläge wurden als von der Verbandsdirektion ebenfalls befürwortete Anträge zur Kenntnis genommen. Von denselben seien als besonders nennenswerte Beschlüsse folgende erwähnt: „Die Urteilsverkündigungen mögen in Zukunft im Namen der h. ungarischen Krone geschehen.“ — „In der Angelegenheit der Eisenbahnfahrbeginntigungen für die Familienmitglieder schließt sich der Verband dem diesbezüglichen Memorandum des „Kampf“ an.“

Nachdem noch der Vorsitzende in einigen warmen Anerkennungsworten für die Gastfreundschaft der Stadt Oedenburg und deren Leiter dankte, und den würdevollen Verhandlungen des Landesverbandes der Richter und Staatsanwälte auch eine baldige Erfüllung aller berechtigten Forderungen wünschte, wurden die Beratungen mit dem begeisterten Absingen der Nationalhymne geschlossen.

Mittags fand im großen Saale des

Kasinos bei festlich geschmückten Tisch ein Festessen statt, an welchem über 300 Gäste teilnahmen. Während desselben sprachen Direktionsvorstand Dr. Wolff, Bürgermeister Dr. Thurner, Staatsanwalt Ludwig Salásh de Dabas, Gerichtspräsident Andreas Gies (Oedenburg), königl. Kurialpräsident Andor Zuhásh, Präsident der kön. Tafel von Raab Franz Befe u. a., deren schöne, gedankenreiche Trinksprüche von lebhaftem Applaus begleitet waren.

Das übrige Programm des auf drei Tage geplanten Kongresses erlitt wegen des ungünstigen, regnerisch-rauben Herbstwetters eine starke Einbuße. Man mußte die verschiedenen Ausflüge fallen lassen und sich auf den Besuch des städtischen Museums, der Storno-Sammlung und anderer, auch bei Regenwetter zugänglicher Sehenswürdigkeiten beschränken. Doch auch so fühlten sich die vornehmen Gäste in unserer Stadt recht wohl und heimlich und äußerten sich überaus lobend über die hohe Kultur, die vielen Sehenswürdigkeiten und die herzliche Gastfreundschaft der Stadt. Sie verließen Oedenburg teils schon Sonntag abends, teils am nächstfolgenden Tage mit den besten Eindrücken.



Montag, den 24. September.

Budapest. 9.30, 11.45 und 15: Pressmeldungen, Volkswirtschaft. — 12: Glockenläuten aus der Universitätskirche. — Anschließend: Kammermusik. — 13 und 16.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Wasserstand. — 17: Vortrag: Kleinasien. — 17.40: Zigeunermusik. — 19: Briefe aus dem Studio. — 20: Deutscher Unterricht. — 20.40: Konzert des Vereines Ungarischer Musikfreunde. — 22.10: Zeitangabe, Wetterbericht, Pressmeldungen. — 22.30: Jazzband.

Wien. 11 und 16.15: Konzert. — 17.30: Jugendstunde. Verunkelte Welten. I. Babylon und Ninive. — 18.15: Die derzeitige Gedächtnisausstellung im Künstlerhaus. — 18.45: Die lebende junge österreichische Komponistengeneration. — 19.15: Wiener Premieren. — 20.05: Gesangsvorträge des Opernsängers Mieczyslaw Salecki. — 20.30: Orchesterkonzert der Wiener Philharmoniker unter Leitung von Direktor Franz Schalk. Beethoven: Ouvertüre zu „Weihe des Hauses“. Valsemuse zu dem Ballett „Die Gescköpfe des Prometheus“. Sinfonie III (Eroica).

Dienstag, den 25. September.

Budapest. 9.30, 11.45, 15: Presse-

meldungen, Volkswirtschaft. — 12: Glockenläuten aus der Universitätskirche. Anschließend: Schallplattenkonzert. — 13, 16.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Wasserstand. — 17: Gartenbau in Holland. — 17.40: Orchesterkonzert. — 19: Radioamateurst. — 19.45: Ursprung und Entwicklung des Fußballspiels. — 20.20: Trabrennberichte. — 20.30: Musikgeschichte. — 22.10: Zeitangabe, Pressmeldungen, Wetterbericht, Anschließend: Zigeunermusik.

Wien. 11, 16.15: Konzert. — 18.20: Musikstunde für die Jugend. — 18.50: Bildungswege für Erwachsene. — 19.20: Aus Amerikas Vergangenheit. II. Das peruanische Reich der Inka. — 20.05: Schumann: „Dichterliebe“, gesungen von Kammeränger Franz Steiner. — 20.35: „Der Rose Pilgerfahrt.“ Märchen nach einer Dichtung von Moris Horn, für Solostimmen, Chor und Orchester, op. 112, von Robert Schumann. Anschließend: Tanzkonzert.

Johann Freiler

Uhrmacher
Sopron, Theatergasse 6
empfiehlt sich zur Uebernahme aller Arten

Uhrenreparaturen

prompt und billig!

Zu jeder Mahlzeit nur

Stauffer

Schachtelkäse!

Zentral-Autogarage Sopron

Bequeme und billige Garagierung, Reinigung und Reparaturen. — Benzin-Ausfuhrung Tag und Nacht. — **Telephon Nr. 641.**

hinter dem Finanzpalais (Zufahrt vom Deakpl. od. Elisabethg.)

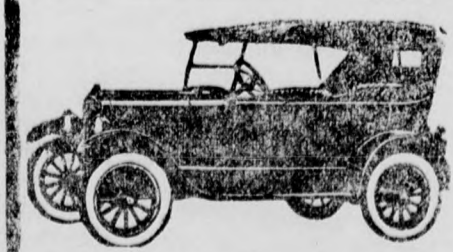
Das Geheimnis des Schrötlchens
Roman von B. C. Stevenson.

Hughes wandte sich wieder der Leiche zu und betrachtete lange und eingehend die verwundete Hand.
„Welche Art von Instrument hat nach Ihrer Ansicht die Wunde verursacht, Herr Godfrey?“ fragte er.
„Ein Instrument mit zwei scharfen Spitzen. Ich bin der Ansicht, daß die Spitzen hohl waren, wie eine Spritze, und einen oder zwei Tropfen Gift in der Wunde zurückließen. Sie sehen, daß eine Vene durchstoßen worden ist.“
„Jawohl,“ bestätigte Hughes. „An dieser Stelle würde es kaum möglich sein, in die Hand zu stechen, ohne eine Vene zu treffen. Eine der Spitzen würde es sicherlich tun.“
„Darum sind es wohl zwei.“
„Aber Sie werden doch wohl wissen, daß es kein Gift gibt, das so schnell wirkt?“ fragte Hughes.
Godfrey sah ihn sonderbar an.
„Sie selbst haben vor einem Augenblick Florenz angeführt,“ sagte er. „Sie waren

doch, wenn ich nicht irre, der Ansicht, daß dort zu einer bestimmten Zeit ein solches Gift existierte.“
„Etwas Ähnliches, vielleicht,“ gab der Arzt zu. „Ich habe dies ganz instinktiv gesagt, aber ich nehme an, daß ein derartiger Gedanke mir durch den Kopf fuhr.“
„Also! Das Gift, das vor fünfhundert Jahren in Florenz existierte, existiert heute hier. Hier haben Sie den Beweis!“ Dabei deutete Godfrey auf den Leichnam.
Hughes atmete tief auf, vor Verwunderung wie vor Schrecken.
„Aber welche Art von Teufelsinstrument ist es denn?“ fragte er, als seine Nerven einen Augenblick aus der Fassung gerieten. „Und vor allem, wer führt es?“
Er starrte in das Zimmer, als erwartete er irgendwo einen mächtigen und gewissenlosen Arm erhoben zu sehen, bereit zu scheußlicher Mordtat. Dann bemerzte er sich.
„Entschuldigen Sie,“ sagte er und wischte sich den Schweiß von der Stirne, „aber ich bin an diese Dinge nicht gewöhnt, ich bin erschreckt, jawohl, ich bin erschreckt.“ Dabei kam ein kurzes, unsicheres Lachen aus seinem Munde.
„Ich auch,“ gestand Godfrey, „und Herr Lester nicht minder — überhaupt jeder-

mann. Sie brauchen sich dessen nicht zu schämen!“
„Was mich erschreckt,“ fuhr Hughes fort, der offenbar seine eigenen Symptome beobachtete, „ist das Geheimnisvolle daran — das Ueberrätliche — etwas, das ich nicht verstehen kann. Wie kommt es, daß beide Opfer an der rechten Hand verletzt sind? Warum nicht an der linken? Warum überhaupt an der Hand?“
Godfrey antwortete mit einem verzweifelten Achselzucken.
„Das wollen wir eben entdecken,“ sagte er.
„Wir werden die Polizei rufen müssen,“ schlug Hughes vor. „Vielleicht kann die das Rätsel lösen.“
Ueber Godfreys Gesicht huschte ein schwaches, skeptisches Lächeln.
„Wir wollen ihr wenigstens Gelegenheit dazu geben,“ meinte er, „soll ich das befragen?“
„Ja, bitte,“ antwortete Hughes, „am Sie es sofort. Je früher sie hier eintrifft, desto besser.“
„Ganz recht,“ stimmte Godfrey bei und verließ das Zimmer.
Hughes ließ sich auf dem Divan neben dem Fenster nieder und wuschte sich wieder mit zitternder Hand die Stirne. In den Tod war er gewöhnt, aber doch nur an den

Tod, der ordnungsgemäß im Bett eintritt und eine bekannte Ursache hat. Der Tod in dieser entsetzlichen und geheimnisvollen Form erschütterte ihn; er konnte seine Ursache nicht verstehen, und dieser Mangel an Verständnis benahm ihm die Selbstbeherrschung. Er war ein Arzt, gerade sein Beruf lieferte ihm die Mittel zum Verständnis; hier aber trat ihm der Tod in einer Form entgegen, der gegenüber er so hilflos war wie der unwissendste Laie. Und gerade dieser Zweifel an sich selbst und an seiner Wissenschaft war für ihn das schlimmste.
Es verging eine verzweifelte halbe Stunde. Hughes sah auf dem Divan und starrte schwer atmend auf den Boden. Vielleicht dachte er über seine Unwissenheit nach und prüfte nachträglich seine früheren Annahmen auf ihre Richtigkeit. Ich aber dachte an meinen toten Freund. Ich stellte ihn mir vor, wie ich ihn stets gekannt hatte, als einen gutherzigen, humorvollen, rechtschaffenen Menschen, einen Gentleman. Ich sah wieder, wie seine freundlichen Augen mir herzlich ins Antlitz geblickt hatten, noch vor wenigen Stunden; ich hörte noch seine Stimme, fühlte noch den Druck seiner Hand. Daß ein solcher Mann so ermordet werden konnte, von einem geheimnisvollen Mörder, der mit einer vergifteten Waffe ausgerüstet war ...
(Fortsetzung folgt.)



Zwinnz Testvérek

Sopron, Kákóczigasse Nr. 3. Int. Telephon Nr. 575 und 260. Garage. — Reparaturwerkstätte.

Autos, Lastenautos, Traktoren, Motorräder, Fahrräder, Ford-, Fordsonfabrikate u sämtl. Bestandteile. — Sämtliche Fabrikate der 1. Ung. Landwirtschaftl. Maschinenfabrik, besonders Dreschmaschinen, Lokomobile, einfache und kombinierte Sämaschinen. System Losonci, Mähleinrichtungen.



Dedenburger Nachrichten

Alt-Dedenburger Kalender.

24. September 1728.
Johann Csányi †.

Johann Csányi hatte als städtischer Repräsentant oft Gelegenheit, die Geschäfte in der Stadt wie aus einer Loge zu beobachten und nahm sich dann die Mühe, die Ereignisse in den langen Stunden der Winterabende aufs Papier zu bringen. So entstand seine „ungarische Chronik“, von 1670 bis 1705 geführt. Sie umfaßt das Zeitalter der Gegenreformation, wo alle Kirchen der Protestanten geräumt werden mußten; sie beschreibt das große Dedenburger Feuer, den Landtag mit dem Aufbruch des Königs Leopold I. die türkische Belagerung und schließt mit dem Kuruzenrummel. Die Originalhandschrift befand sich im Besitze der Goldschmiedfamilie Sefkenast und wanderte in den vierziger Jahren nach Pest, wo sie endlich in der Bibliothek des Nationalmuseums ihren würdigen Platz bekam. Im Laufe der Jahrhunderte wanderte das Buch leihweise von Haus zu Haus, denn es gibt in vielen Dedenburger Familien Kopien desselben.

Dedenburg, 23. Sept.

Todesfälle. Wie aus Agendorf gemeldet wird, verschied dort gestern abends die Gastwirtin Frau Andreas Holzhofer im Alter von 58 Jahren. — Am Samstag starb die Agendorfer Näherin Susanna Lang im 31. Lebensjahre.

Trauungen. Samstag, den 22. September, traten folgende Brautpaare in den Stand der Ehe: Volksschullehrer Gottlieb Rehling und Susanna Tremmel (Tochter des pens. Dedenburger Oberförsters Georg Tremmel); Kaufmann Eugen Szilágyi und Marie Lukács; Bahnbeamter Franz Horváth und Jena Füzi; Wirtschaftsbürger Samuel Groß und Susanna Schneberger.

Personalaussicht. Der Leiter der Dedenburger Hauptpost Oberdirektor Dr. Peter v. Hollán hat seinen Erholungsurlaub beendet und die Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

Ehrung Gustav Thirring in Deutschland. Die Deutsche Statistische Gesellschaft wählte auf ihrer in Hamburg abgehaltenen Jahresversammlung den Direktor a. D. des Hauptstädtischen Statistischen Amtes Dr. Gustav Thirring zum Ehrenmitglied. Es erhöht den Wert dieser Auszeichnung, daß die Deutsche Statistische Gesellschaft jetzt zum ersten Male Ehrenmitglieder wählte (insgesamt fünf). Gustav Thirring ist der erste ungarische Statistiker, dem eine solche Ehrung zuteil wurde.

Baron Josef Szterényi Präsident des Internationalen Mittelstands-Instituts. Wie aus Brüssel gemeldet wird, hat das Internationale Mittelstands-Institut in seiner dort abgehaltenen 25. Generalversammlung für die Jahre 1929—1931 einstimmig den Geheimen Rat, Minister a. D. Baron Josef Szterényi zum Präsidenten gewählt. Dies ist der erste Fall seit dem Kriege, daß ein Ungar an die Spitze eines internationalen Instituts gelangt. Baron Szterényi war bisher Vizepräsident des Instituts.

Spende. Für den Dedenburger Stadtverschönerungsverein spendete der Bäcker der Restauration des St. Hubertus-Jagdtschloßens Mathias Kékessy 4.50 Pengö.

Die städtische Generalversammlung. Freitag, den 28. September, 3 Uhr nachmittags hält der städtische Municipalausschuß im großen Saale des Rathauses eine Sitzung ab, in welcher unter anderem auch der städtische Kostenanschlag für das Jahr 1929 verhandelt werden wird.

Die Bestie im Menschen. In Nagykánizsa wurde vergangene Woche der Unternehmer Stefan Darányi von der Polizei verhaftet, weil er an seiner 14jährigen Stieftochter ein Sittlichkeitsverbrechen verüben wollte. Gegen den Unternehmer wurde das Verfahren eingeleitet.

Handelsminister Dr. Max Herrmann in Dedenburg. Wie berichtet, kommt am 29. September der Handelsminister Dr. Max Herrmann nach Dedenburg und wird von hier aus mit dem Vizeseppan Ludwig von Geym-Wolff die Straßen des Komitats auf ihren Zustand überprüfen. Sodann kehrt der Minister nach Dedenburg zurück und bleibt bis Sonntag nachmittags hier. Bei dieser Gelegenheit wird sich der Abgeordnete der Stadt Dedenburg Dr. Max Herrmann eingehend über die hiesigen wirtschaftlichen Verhältnisse informieren und gleichzeitig seitens der kompetenten Faktoren Vorschläge über die Möglichkeit der Hebung des wirtschaftlichen Lebens der Stadt Dedenburg entgegennehmen. — Der Minister wird Sonntag vormittags im Rathaussaale seine Wähler und Personen, die eine Bitte vorbringen wollen, empfangen. Empfängnis werden aber nur jene Personen, die dies Donnerstag, Freitag oder Samstag vormittags von 10 bis 12 Uhr beim Parteipräsident Staatssekretärstellvertreter Géza von Kelenyi (Postgebäude) anmelden.

Kreisnotarwahl. Die freie Kreisnotarstelle in Cirák (Komitat Dedenburg) wurde vergangene Woche im Wege einer Wahl besetzt. Gewählt wurde der Hilfsnotar Ernst Németh aus Bórkány.

Die Agendorfer Drillinge sind gestorben. Wie vor einigen Wochen berichtet, gebar die Agendorfer Einwohnerin Frau Therese Galicska im Dedenburger Elisabethspital Drillinge. Wie uns nun aus Agendorf gemeldet wird, sind die Drillinge im Verlauf der vergangenen Woche gestorben.

Seitdem ich Schwaben-Chilin aus der Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52, verwendet habe, verspüre ich keine Schwaben und Russen mehr.

Günser Studenten in Dedenburg. Unter der Führung der Professoren Péch, Tanács und Dr. Kásásák weilten Samstag und Sonntag 23 Schüler des Günsener Lehrerseminars in Dedenburg, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu besichtigen. Als Begleiter dienten ihnen hier die Professoren des Dedenburger evang. Lehrerseminars Held Lenky, Rozsonday und Pékó. Den Schülern, die im Hotel „Zur ungarischen Krone“ Quartier nahmen, gefielen insbesondere die Privatsammlungen der Familien Storno und Zettl. Wegen der regnerischen Witterung konnten die Günsener Studenten die geplanten Ausflüge in die städtischen Waldungen nicht unternehmen. Sie reisten gestern nachmittags nach Güns zurück.

Großversammlung der Pensionisten. Der pensionierte Polizeioberst Dr. Julius Török hat für Sonntag, den 30. September, 10 Uhr vormittags, alle staatlichen und städtischen Pensionisten Transdanubiens zu einer Großversammlung in Szombathely zusammenberufen. In dieser Versammlung soll hauptsächlich gegen die andauernde Preiserhöhung aller Lebensmittel und Kleidungsstücke Stellung genommen werden. Außerdem werden auch wichtige wirtschaftliche Fragen besprochen werden.

Michael Käff, Tanzlehrer, beginnt mit 1. Oktober l. J. im Prunisaale des kath. Lesevereines seinen Tanzunterricht. Einschreibungen täglich abends von 6—8 Uhr. Jeden Sonntag von 8 Uhr abends an Übungsstunde.

Das Stiftungsfest, welches der Dedenburger Turnverein gestern nachmittags auf dem eigenen Sportplatz (Pfarrwiese) veranstalten wollte, mußte wegen der regnerischen Witterung auf nächsten Sonntag (30. September) verschoben werden. Für das Stiftungsfest bekundet man großes Interesse, denn wie wir erfahren, wurden für dasselbe bereits über 1000 Eintrittskarten verkauft.

Habe meine

Schnee- u. Gummischuh-Reparatur-Werkstätte

auf Grabenrunde Nr. 24 verlegt. — Das Wohlwollen des geschätzten Publikums erbittet hochachtungsvoll **Karl Friedl**, Schuh-oberteil-Erzeuger. 4360

Elite Mozzó.

vom 24. bis 27. Sept. 1829:
Königin Luise

Historischer Monumentalfilm aus dem Leben einer Königin in zwei Episoden und 14 Akten. — Beide Episoden in einer Vorstellung. — Hauptrollen: Mady Christians, Anita Dorris, Hedwig Wangel, Haus Mierendorf, Mathias Wiemann, H. A. v. Schlettow, Lotte Loring, Ch. Vanel. I. Episode: Die sonnige Prinzess; II. Episode: Die Märtyrerin auf dem Königsthron. Für Jugendliche erlaubt. Beginn der Vorstellungen: 5, 7/8 und 1/10 Uhr.

Städt. Mozi.

Vom 24. bis 25. September 1928:
Abenteuer einer Seereise

Abenteurerfilm. Regie: J. S. Robertson. Hauptrollen: Ramon Navarro, Marceline Day, Roy d'Arcy.

Matrosenliebe

Liebesgeschichte zweier Matrosen in 7 Akten. Hauptrollen: Victor M. Maglen, Luise Brooks. Beginn der Vorstellungen am 5, 7 und 9 Uhr. Beginn Sonn- und Feiertags: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Kirchweihfest in Dedenburg.

Sonntag, den 30. September wird in Dedenburg das kath. Kirchweihfest veranstaltet werden. Aus diesem Anlasse findet um halb 10 Uhr vormittags in der Stadtpfarrkirche ein feierliches Hochamt statt, welches Stadtpfarrer Propst Koloman Papp zelebrieren wird. Am Tage des Kirchweihfestes werden in der Stadtpfarrkirche eine deutsche, eine ungarische und eine kroatische Predigt gehalten werden.

150 österreichische Auto- und Motorradbesitzer fuhrngestern durch Dedenburg. Wie berichtet, unternahmen am 22. d. etwa 150 Mitglieder des österreichischen Touring-Clubs mit Autos und Motorrädern eine Wertungsfahrt nach Budapest, von wo sie noch gestern nachmittags über Dedenburg und Eisenstadt heimkehrten. Den österreichischen Auto- und Motorradbesitzern fuhrngestern nachmittags einige Mitglieder des Dedenburger Automobilvereines mit Autos und Motorrädern bis Zinkendorf entgegen und begleiteten sie nach Dedenburg, wo vor dem Hotel „Bannonia“ Benzin genommen wurde. Sodann wurde die Fahrt nach Eisenstadt angetreten. Unter den österreichischen Ausflüglern befanden sich auch viele Damen. Wegen des regnerischen Wetters war die Fahrt sehr beeinträchtigt.

Das Kirchweihfest, welches gestern in der Gemeinde Agendorf stattfand, wurde vom Regen stark beeinträchtigt. Mit dem Separatzug, welchen die Südbahn-Gesellschaft in den Verkehr stellte, fuhrngestern nur sehr wenig Dedenburger Einwohner nach Agendorf. Auch aus den umliegenden Gemeinden suchten nur wenige das Kirchweihfest auf. Auf dem Hauptplatz der Gemeinde waren amerikanische Schaufenster, Karusselle, Schießbuden, Lebzelterzelte aufgestellt, die nur spärlich besucht wurden. Dafür waren aber die Gasthäuser stark überfüllt, wo flott getanzt wurde. Eine Ausnahme bildete das Gasthaus Holzhofer; dort fand keine Tanzunterhaltung statt, weil die Gastwirtin im Sterben lag. — Die Besucher des Kirchweihfestes, das ohne Störung verlief, wurden in vielen Häusern von der Bewohnerschaft gastfreundlich bewirtet.

Der Herbst, der gestern Sonntag begonnen hat, hat sich in sehr unangenehmer Weise eingeführt. Die Wetterlage verschlechterte sich Ende der vergangenen Woche ganz beträchtlich, und zwar dadurch, daß — laut den Berichten der meteorologischen Anstalten — von der Nordadria kommende schirokale Winde über Mittel- und Osteuropa mit der von Norden heranwehenden kalten Luft zusammenstoßen und, zum Emporstiegen gezwungen, starke Niederschläge erzeugen. Seit Samstag regnet es mit wenig Unterbrechungen, dabei ist es empfindlich kühl. Der Regen kommt zu einer sehr ungünstigen Zeit, speziell in den Weingebieten, denn die in der Ausreife befindlichen Trauben beginnen aufzuspringen und die in der Nähe des Erdbodens hängenden Trauben werden von Fäulnis ergriffen.

Reichsdeutsche Kunsthistoriker in Dedenburg.

Bekanntlich hielten die Museumsdirektoren Europas eine Woche lang in Budapest Beratungen ab. Auf der Heimreise machte eine Gruppe von 50 Forschern nach Raab und Ötztalháza einen Abstecher und besichtigten sie unter Führung der Budapester Direktoren Julius Wéah und Karl Csányi das weltberühmte fürstliche Schloß. Leider ließ die Gesellschaft Dedenburg aus, obwohl sie über die Stadt fuhr. Hätten diese Herren unsere Kunstschatze kennen gelernt, so wäre wohl zu hoffen gewesen, daß Dedenburg in den Mittelpunkt des Interesses der Kunsthistoriker gestellt worden wäre. Nur drei Herren stiegen aus, ein Direktor aus Dresden und der Direktor der Glyptothek zu Kopenhagen, welche aber nach einigen Stunden die Stadt wieder verließen, ferner der Direktor des Hamburger Museums, Professor Dr. Max Sauerlandt, der, von mehreren hiesigen Kunstfreunden geführt, sich Zeit nahm, unsere Kunstadt eingehend kennen zu lernen. Nach dem Besuch im städtischen Museum fand er kaum Worte, um seine Anerkennung über die Schätze aus der Völkerverwanderungszeit auszusprechen. Professor Sauerlandt fuhr Samstag nachmittags nach Wien.

Einweihung des Gewerbeheimes in Komárom. In Komárom wurde vor kurzem ein Gewerbeheim errichtet, welches gestern seiner Bestimmung übergeben wurde. Die Festrede hielt Bürgermeister Kasper Mapi.

Bau eines Bezirksgerichtsgebäudes in Ungarisch-Altenburg. Wie man uns aus Ungarisch-Altenburg berichtet, wurde dort vor einigen Tagen mit dem Bau eines Bezirksgerichtsgebäudes begonnen.

Festnahme einer Diebsbande, die aus Kindern besteht. In Szombathely wurde Ende der vergangenen Woche durch die Polizei eine Diebsbande festgenommen, welche aus 9 bis 11jährigen Knaben besteht. Die Knaben verübten auf den Lebensmittelmärkten, in Häusern und in mehreren Geschäften Diebstähle. Nach Aufnahme eines Protokolls wurden die Verhafteten auf freien Fuß gesetzt, das Strafverfahren wird jedoch weitergeführt. Einmweilen stehen sie unter der Aufsicht der Polizei.

Weintraubendiebstähle. Der minderjährige Bursche J. D. hatte sich Samstag vormittags vor dem Polizeirichter der Dedenburger Gewerbebehörde Dr. Arthur Bekovits wegen Weintraubendiebstahls zu verantworten. Laut der Anzeige hat er aus dem Weingarten des Wirtschaftsbürgers Samuel Deimel zwei Kilogramm Weintrauben entwendet. Der Polizeirichter verurteilte ihn zu einer Rüge, die er ihm sogleich selbst erteilte. — Aus dem Saumühler-Weingarten der hiesigen Hausbesitzerin Frau Martin von Szilvássy entwendete ein bei ihr bedienstet gemefenes Mädchen zwei Kilogramm Weintrauben. Der Polizeirichter erteilte dem Mädchen eine Rüge, worauf die Weingartenbesitzerin von einer Bestrafung Abstand nahm.

Fußball.

Brag: Tschscholowatei—Ungarn 6:1 (2:1). Budapest: Budapest—Berlin 8:0 (3:0). Oslo: Deutschland—Norwegen 2:0 (1:0). Die Spiele im westlichen Bezirk des Ungarischen Fußballverbandes brachten gestern folgende Ergebnisse: Székesfehérvár: DSC—VTC (Vestprém) 7:1; Szeged—MFC 3:1. — Cellsdömök: GSC—TSC 2:2. — Vestprém: MFC—Komáromi FC 4:2. — Wegen der regnerischen Witterung mußten folgende Wettspiele unterbleiben: SZSC—SZSK; FFD—Sz. Balutás; SSC—II. Bezirk; SSC—MFC.

Achtung Wien-Reisende!

Michael Jäger Restaurant u. Weinhalle

Wien, VII., Westbahnstrasse 14
Telephon B 30-3-14.

Treffpunkt aller Bekannten.

Der Artillerist mit dem Messer. Schwere Verletzung eines technischen Unteroffizials im Dedenburger Bran- nhaus-Gasthaus. — Der Artillerist zu sechs Monaten schweren Kerfers ver- urteilt.

Dedenburg, 24. Sept.

Wie feinerzeit ausführlich berichtet, wurde am 14. Mai l. J. im Brauhausgasthaus der technische Unteroffizial der Dedenburger Forst- und Bergbauingenieurhochschule und Jugendhortinstructor Franz Tarnay von einem bewachten Artilleristen mit einem Messer im Gesichte schwer verletzt. Franz Tarnay, der mehrere Wochen im Elisabethhospital das Bett hüten mußte, ist bereits genesen, im Gesichte behielt er aber eine lange Narbe, die immer sichtbar sein wird. — Die Verhandlung in dieser Angelegenheit fand vor kurzem vor dem Szombathelyer Militärgerichtshof statt. Der Artillerist Julius Lukács war wegen schwerer Körperverletzung angeklagt. Im Verlauf der Verhandlung wurde der Vorgang der Messerstecherei im Brauhausgasthaus wie folgt geschildert:

Am bezeichneten Tage fanden sich im Gasthaus der Oberwebemeister der Haaschen Teppichfabrik Löbl, der Seldhermeister Krisz Preiner, der technische Unteroffizial der Forst- und Bergbauingenieurhochschule Franz Tarnay und der Gärtner M. Kaffensperger zu einem Abendessen ein. Zu dieser Gesellschaft trat der Artillerist Julius Lukács (aus Papoc gebürtig), der mit dem Artilleristen Stephan Döröfi ins Brauhausgasthaus gekommen war, heran und verlangte für seine Zigarette Feuer. Nachdem man ihm Feuer gegeben hatte, begann er zu schimpfen, weil die vier Herren am Tisch deutsch sprachen. „Wir sind in Ungarn“, rief er unter anderem, „hier muß ungarisch gesprochen werden!“ Und da er sich dabei sehr aggressiv benahm, forderte ihn der Gastwirt Ludwig Sais auf, das Lokal zu verlassen, wobei er noch betonte, daß den Soldaten der Besuch des Lokals überhaupt unterlag sei. Der Artillerist, der sehr angeheitert war, wollte der Aufforderung des Gastwirts nicht Folge leisten, weshalb ihn dieser aus dem Lokal führte. Kurz darauf erschien der Artillerist neuerdings im Lokal und verlangte von der Tischgesellschaft neuerlich Feuer für seine Zigarette. Dabei begann er wiederum zu schimpfen, weshalb er von den Herren am Tisch aufgefordert wurde, sich ruhig zu verhalten und sie nicht zu belästigen. Der Artillerist wurde aber immer aggressiver und man mußte ihn schließlich aus dem Lokal drängen. Dort begann der Artillerist neuerlich zu schimpfen. Er schrie unter anderem: „Működés nem eke!“ Darauf sagte Jugendhortinstructor Franz Tarnay: „Wir sind gerade so gute Ungarn, wie Sie! Da haben Sie Feuer und gehen Sie nun schön nach Hause.“ Er bot ihm dabei ein brennendes Zündholz an. Der Soldat, der als Kaufbold bekannt ist, ließ sich aber nicht befähigen. Er zog ein langes Taschenmesser und stieß damit gegen den Seldhermeister Krisz Preiner, den er an der Schulter leicht verletzte. Dann holte der Soldat ein zweitesmal zum Stiche aus; der Seldhermeister schlug aber die Hand des Soldaten zur Seite und dabei fuhr die scharfe Klinge dem Jugendhortinstructor Franz Tarnay, der neben dem Seldhermeister stand, über die rechte Wange. Franz Tarnay ergriff nun einen Sessel und ging auf den Soldaten, der mit seinem Messer herumzuschlug und dabei den Rock des Franz Tarnay an mehreren Stellen zerschneidete. Der Soldat nahm aber vor Franz Tarnay Reißaus, bevor dieser mit dem Sessel zum Schlag ausholen konnte. Bei der Kludt verlor er seine Mütze, mittels welcher später seine Identität festgestellt werden konnte. Der Artillerist Stephan Döröfi, der in Begleitung des Lukács ins Brauhausgasthaus kam, benahm sich während dieses Vorfalles still und ruhig, er war sogar bemüht, den bewachten und schimpfenden Kameraden zu beruhigen.

Franz Tarnay, dem das Blut über das Gesicht rann, bemerkte erst nachträglich, daß er eine schwere Schnittwunde — die vom rechten Ohr bis zur Nase lief und auch die Nase verletzt hatte — erhalten hatte. Man telephonierte rasch um die Reinigungsgesellschaft, welche den Verletzten ins Dedenburger Elisabethhospital brachte, wo man die Wunde vernähte.

Der Artillerist gab bei der Verhandlung an, daß er sich auf all das, was er im Brauhausgasthaus tat, nicht erinnern könne, weil er damals schwer betrunken war. Der Gerichtshof fand den Soldaten im Sinne der Anklage schuldig und verurteilte ihn zu sechs Monaten schweren Kerfers. Das Urteil ist rechtskräftig. Franz Tarnay wurde mit der Schadenersatzforderung die er wegen der Verletzung erhoben hat und mit der Forderung wegen Bezahlung der Arztspesen an das Zivilgericht verwiesen.

Bühne und Kunst.

„Die Stützen der Gesellschaft.“

Schauspiel von Henrik Ibsen.
(Erstaufführung in Dedenburg am 22. Sept. 1928.)

Als ich vor ungefähr dreißig Jahren Ibsens Schauspiel das erstmal las, packten mich die Wucht seiner Worte und das mit glänzender Charakterzeichnung durchwobene Gespinnst der Handlung mächtig, und ich legte das Buch mit tiefster Ehrfurchung beiseite, um lange noch über die moralischen Theorien des Dichters nachzudenken. Und heute? Heute dünkt mir die Handlung vom Zuschauer aus gesehen fast wie zerstückelt, aus dem wenig gleichförmigen, doch oft nur erzählenden Dialog nur allmählich herausfindbar, und die in ewiges Grau gehüllte, häufig nur symbolisch andeutende Sprache Ibsens wie ein schwerer Wortschwall, der wohl fesselt, aber auch niederdrückt und trotz der dichterischen Gerechtigkeit ein gewisses Gefühl der Unbefriedigtheit, des Unbehagens hinterläßt.

Nicht daran die anders gestimmte Mentalität der Neuzeit, die „moderne“ Anschauung über Moral und Ehrbegriffe die Schuld? Oder hätte sich auch Ibsen schon überholt? Sind wir denn nicht auch heute von ähnlichen Typen aus den „Stützen der Gesellschaft“ umgeben, die sich in ihren egoistischen Handlungen ohne Skrupeln über Lug und Trug hinwegsetzen, und selbst die Korruption nicht scheuen, wenn es gilt, sich materielle oder gesellschaftliche Vorteile zu sichern? Dies ließe sich momentan nicht endgültig bestimmen, denn Ibsens Bedeutung kann und darf nicht nur so kurzerhand abgetan werden.

Jedenfalls war es von literarischem Standpunkte aus ein interessanter und guter Griff des Szentiványischen Künstlertheaters, uns mit diesem typischen Gesellschaftsdrama des nordischen Dichters bekannt zu machen; doch tangt daselbe meiner Ansicht nach heute nicht mehr zum Repertoirestück.

Konstut Gustav Bernids Schicksal, der sich als angesehener, sich für das Wohl der Gesellschaft vielseitig betätigender Führer aufspielt, will uns nicht recht zu Herzen gehen. Das Bemühen früherer Dichter, ja Sünden und Verbrechen mit Dünkelheit und dem Schein uneigennütziger Wohltätigkeit scheint mehr keine dramatische Bedeutung zu haben. Hingegen steht uns Hans Tönesen, der die Schuld des Fremden auf sich genommen hatte und in seinem ungestümen Freiheitsdrange ohne viel zu überlegen über See auf und davon gefahren war und jetzt nach den Enthüllungen über seines Freundes Vigenhaftigkeit und Ehrlosigkeit die eigene Ehre zurückfordert, viel

näher. Er liebt die Waite der von Bernid schmüde betrogenen Schauspielerin, die in heuchlerischer Schönlerei bei Bernids erzogen wurde, und will das arme Mädchen, unbekümmert um alle Moralpredigten und Redereien, als Braut mit sich nehmen. Wohl ist dies auch nicht modern, doch immerhin menschlich und mit dem romantisch anmutenden Gemisch von Verbitterung und Naivität sympathischer. Daß der Konstul unter dem Zwange der sich verhängnisvoll häufenden Geschicknisse gerade an dem Tage, wo er als „Stütze der Gesellschaft“ jubelnd gefeiert werden soll, alle seine unredlichen Handlungen öffentlich einbekennt, ist als tragischer Gipfelpunkt des Schauspielvielles gewaltig und befriedigend. Doch verbläßt die dramatische Wirkung sehr bedeutend wegen der mit ziemlicher Weitschweifigkeit unterirdischen Tendenz: „Wahrheit und Freiheit, das sind die wirklichen Stützen der Gesellschaft!“

Daß Ibsens Schauspiel dennoch einen starken Erfolg hatte, ist in erster Linie der ausgezeichneten Vorführung zu verdanken. Die ganze Künstlergarde, von Alexander Romives, Tibor Mester und Klona Boronkán, den Trägern der Hauptrollen, musterartig geführt, bot eine Glanzleistung der Darstellungskunst. Das lückenlose Zusammenspiel, der einheitliche Stil im Sprechen und Spielen, die wohl-durchdachte Charakterisierung der Figuren in echt Ibsenschen Darbeständen, riß das Publikum zu von Akt zu Akt sich steigenden, lebhaften Beifallsäußerungen hin, die neben den Oberbenannten auch allen übrigen Darstellern galten. Die Ausschaltung einzelner Rollen und der Massenfiguren des Schlußaktes, durch deren Wegbleiben die Tragik des Konstuls bedeutend abgeschwächt war, lassen wir aber nur vom Standpunkte der Kammer spiele gelten.

Kárpáti.

„Die drei Gardisten.“

Posse in drei Akten von Franz Herczeg.

Franz Herczeg, dem die Entwicklung des modernen ungarischen Schauspielspiels in seiner realistischen Richtung viel zu verdanken hat, schuf in dem Stück „Die drei Gardisten“ eine von köstlichem Humor übersprudelnde Posse, in der die Geschichte eines Budaer Weinhändlers erzählt wird. Die Tendenz des Stückes ist die Geißelung der Duellmanie und der journalistischen Gewissenlosigkeit. — Die geistige Ausföhrung dieser Posse im hiesigen Stadttheater hatte guten Erfolg. Das Publikum, das ziemlich zahlreich vertreten war, unterhielt sich prächtig. Den Darstellern machte die Sache Spaß und sie trachteten viel Schwung in die Handlung zu bringen. — Joltán Sebestyén als der Weinhändler Polaczsek, Maria Réz als dessen Frau, Ánes Rózsásy als ihre Nichte Liza wurden dem Familienbilde, das geboten werden sollte, in allem gerecht. Ihnen aeseilte sich der temperamentvolle Paul Rátkay als der geriebene Journalist Rátkay würdig zur Seite. Georg Droblán als Kosnizky, der „Ritter ohne Furcht und Tadel“, ferner Béla Szentiványi als Floris, Josef Vihary als Geschäftsführer, Tibor Mester als Mitredakteur, Alexander Romives als Geistlicher, Kócsi Hegedüs als Stubenmädchen und Stefan Fellegi leisteten ebenfalls Vorzügliches und sicherten so den Gesamterfolg. R.

Wo wird ausgeschenkt?

Guter Rotwein
Ferd. Reiszner, Alter Kornm. 34

Guter alter Rotwein
Gottl. Müllner, Flandorferstr. 23

Guter Rotwein
Wwe Ignaz Feichtinger, Wolfserstr. 43

Guter Rotwein
Michael Fiedler, Kleinegasse 24

Guter Rotwein
Wwe Mich. Máhr, Michaelisg. 39

Guter Rotwein
Andreas Scheibel, Steinmehpl. 1

Guter Weißwein
Ferd. Ischürz, Schlipbergasse 49

Guter Weißwein
Karl Stubenboll, Krutzenberg. 17

Für ein Geschäftslokal auf belebtem Posten wird intelligente Dame als

Teil-Mieterin

gesucht. Modistin oder Schneiderin bevorzugt. — Näheres: Verwaltung dieses Blattes Deákplatz Nr. 56 Telephon Nr. 19.

Edelobstbäume, Obstsetzlinge, Zierbäume

als auch winterharte perennierende und Topfblumen in hervorragenden Qualitäten, zu besonders günstigen Preisen zu verkaufen in der Fürstlich Esterházy'schen Schlossgärtnerei in Eszterháza. Interessenten übersenden wir bereitwilligst Preisliste und jede gewünschte Auskunft.

Ein gut gehendes

Gasthaus

auf frequentem Platze gelegen, ist unter äusserst günstigen Zahlungsbedingungen zu übergeben.

Näheres: Verwaltung dieses Blattes Deákplatz 56, Telephon 19.

Ludwig Köninger jun.

Sopron, Grabenrunde Nr. 9.

In- und ausländisches Emailgeschirr, Blech-, Glas-, Porzellan- und Stober Tonwaren, Bürstenwaren, Besen, Rohrklopfer u. sonstige Haushaltungsartikel

Billige Preise. Solide Bedienung.

Verantwortl. Redakteur und Hauptgeschäftsführer: Abolt Bálfu.

Verleger, Druck und Verlags: Röttig-Komwalter Druckerei A.G.

VOLKSTOMBOLA

des Transdanubischen Touristen-Vereines in Sopron
Sonntag, am 30. September 1928
nachm. 2 Uhr, auf dem Viehmarktplatze.

Gewinste:

- Schlafzimmer-Einrichtung 700 P Wert
- Nähmaschine (versenkbar) 350 P „
- Rennfahrrad 250 P „
- Herrenfahrrad 200 P „
- „ 180 P „
- „ 160 P „
- Speise-Service für 12 Personen 150 P „
- Pflug 110 P „
- Eine Fuhr Kohle (20 q) 100 P „

ferner 15 Quintero, 25 Quatero und 40 Terno, also 89 Gewinste im Gesamtwerte von P 3200. — Ein Stück Tombolalos 50 Heller. Bequeme Sitzgelegenheiten. Musik. Büfett. Lose sind in den Trafiken und in den bezeichneten Verkaufsstellen erhältlich.